Sucht aus zeitgeschichtlicher Perspektive

ATF Tagung
7. Nov. 2013 Zürich

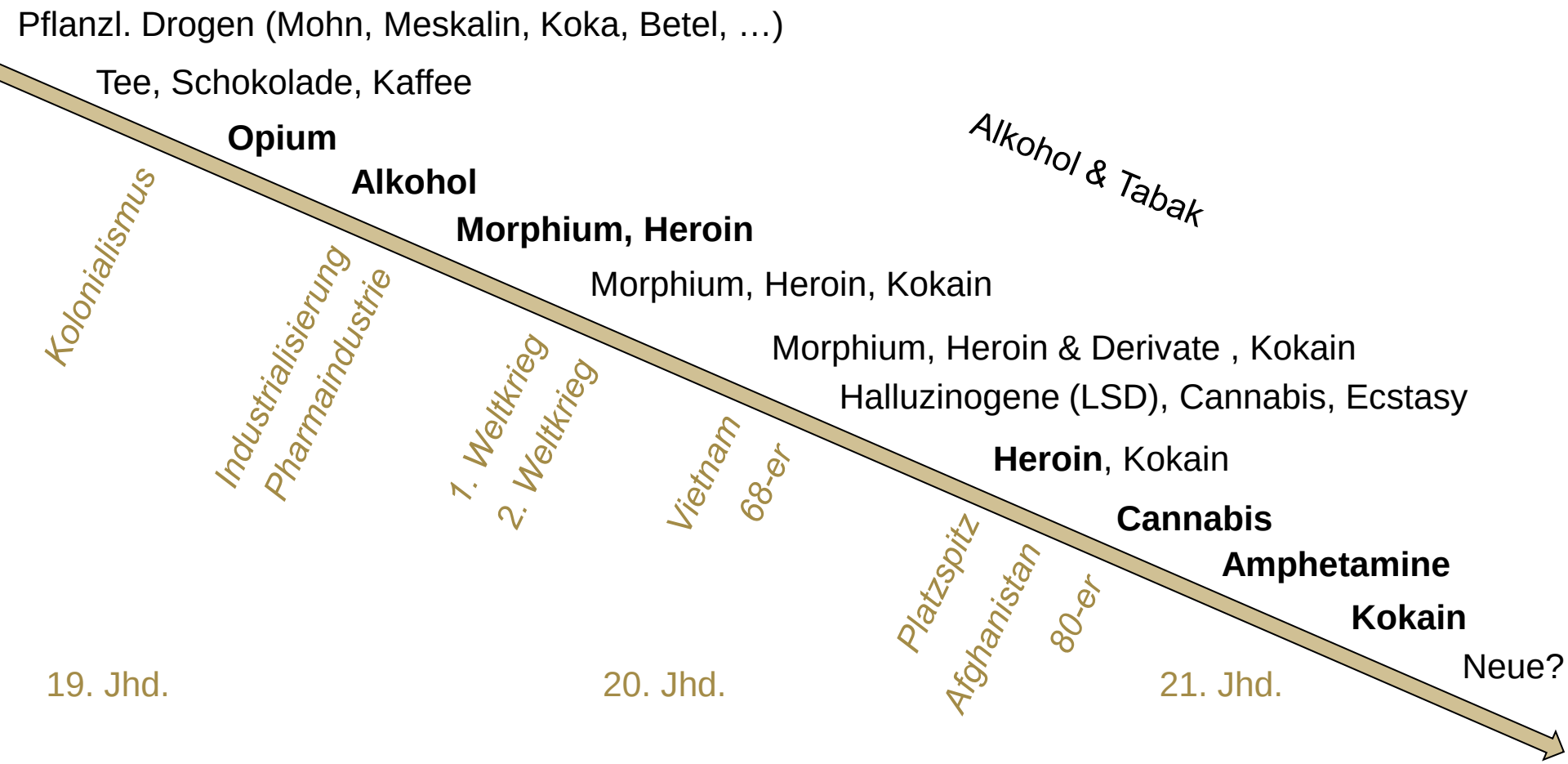
Dr. med. Toni Berthel
Aerztlicher Co-Direktor ipw
Co-Leiter integrierte Suchthilfe Winterthur
Swiss society of addiction medicine ssam
Eidg. Kommission für Drogenfragen EKDF

Das grosse Testament. Über Saufkumpane.

«Zu euch sprech’ ich, ihr Saufkumpane,
die ihr die Lust erkauft mit Pein.
Heut’ schreibt ihr Glück auf eure Fahne,
geblendet von dem schönen Schein,
doch bald brennt sich das Leid euch ein,
färbt schwarz, was heut’ so wangenrot.
Am Ende steht Gevatter Hein,
den letzten Krug kredenzt der Tod.»

François Villon 1431-146?

Der Blick auf die Welt: Drogenkonjunkturen



Quelle: Jakob Tanner, Geschichte u. Kritik der Drogenprohibition im 20. Jhd. (2005).

Appell

Die Arbeit im Feld der Sucht wird - wie kein anderes Gebiet in der Medizin/Sozialwesen - von gesellschaftspolitischen Fragen und Gegebenheiten beeinflusst.

Wir müssen in der «Suchtarbeit» deshalb immer auch bereit sein, uns dem gesellschaftspolitischen Diskurs zu stellen und politisch zu denken und zu handeln!

Fragen

- Wie hat sich der Begriff Sucht verändert?
- Wie gehen die Gesellschaft mit suchtkranken Menschen um?
- Wie geht die Fachwelt mit suchtkranken Menschen um?
- Wie geht unsere Gesellschaft mit Rausch um?

Inhalt

Mittelalter	→ Neuzeit
Paternalismus	→ Selbst-verantwortung
Mensch als Objekt	→ Mensch als Subjekt

Inhalt

I. Vom Mittelalter in die Neuzeit

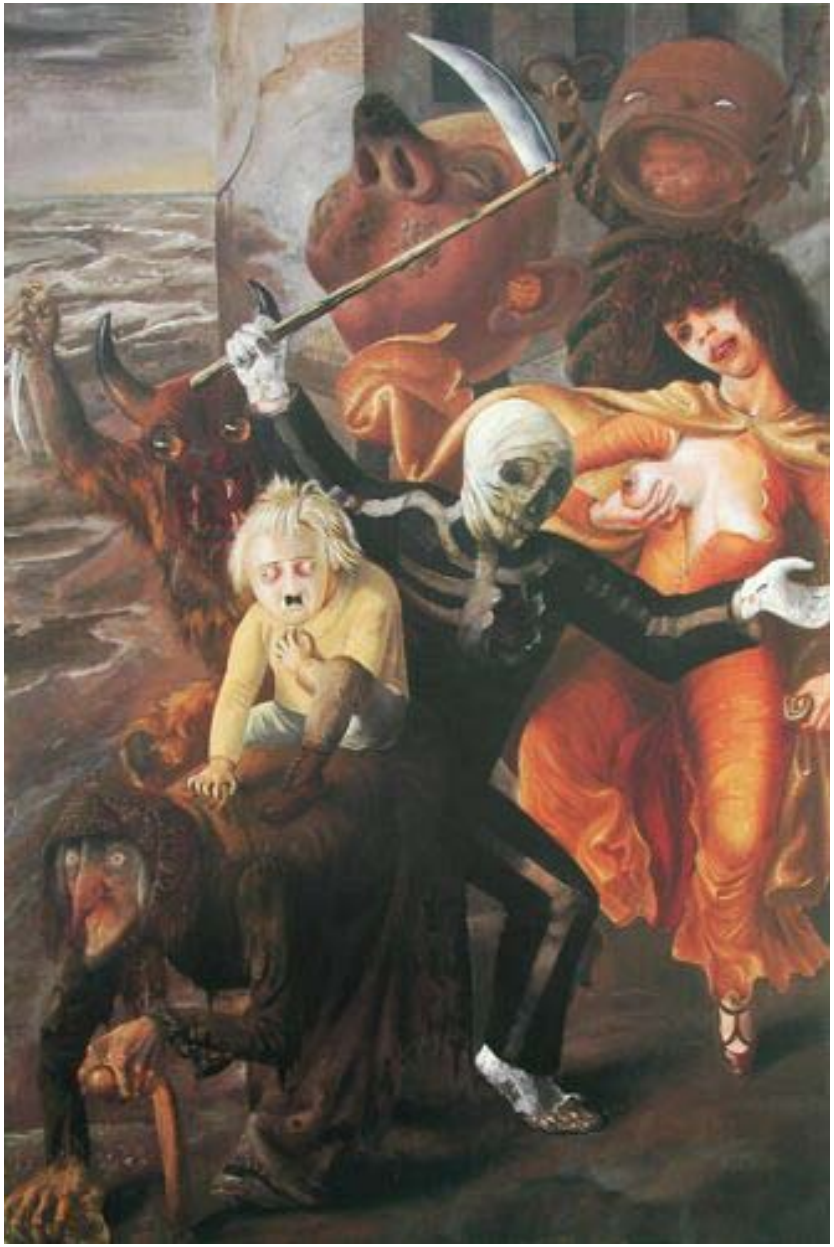
II. Vom Paternalismus zur Selbstverantwortung (und weiter?)

III. Vom Objekt zum Subjekt (mit allen Implikationen)

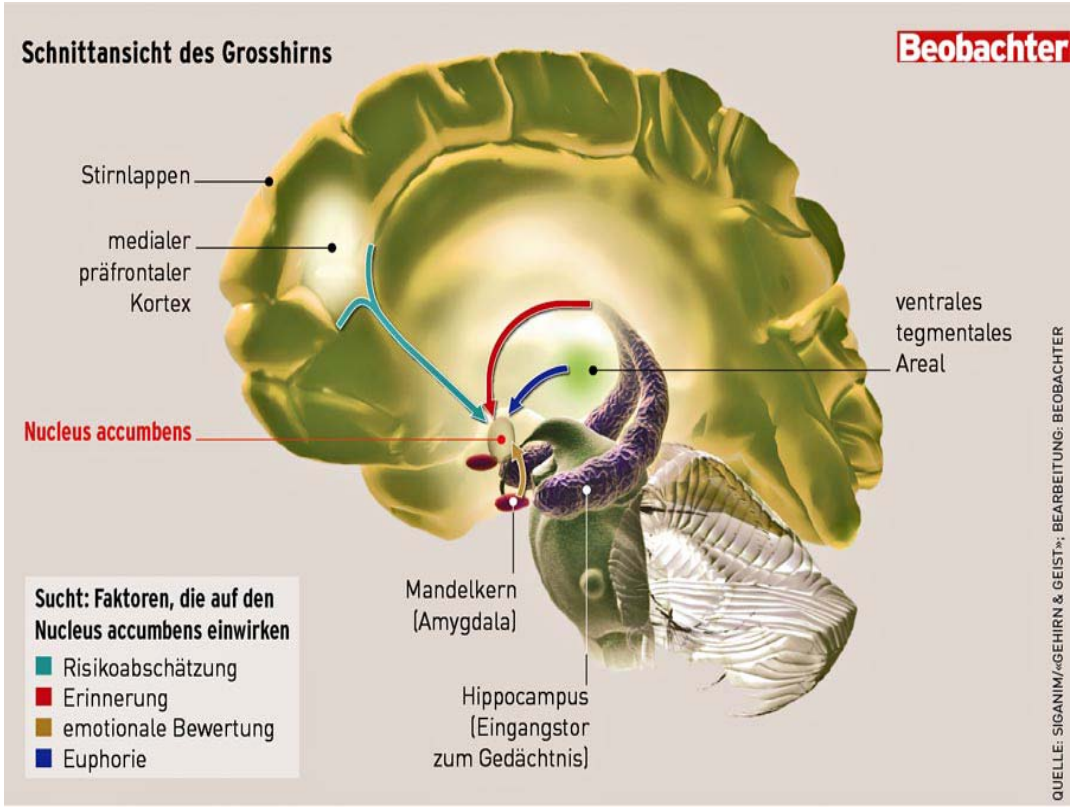
IV. Zukunftsperspektiven

Vom Mittelalter in die Neuzeit

Zur Wahrnehmung von Sucht



Die sieben Todsünden



Das Belohnungssystem

Sucht im historischen Kontext

- Laster/Sünde
- „Frühe Störung“
- Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen
- Systemstörung
- Selbstheilungsversuch
- „Transmitterstörung“
- „Adaptation von Gehirnkreisläufen“/Lerntheorien

Sucht im historischen Kontext

- Lasterkonzept
  - Patriarchalische, religiöse Ansätze = Hausvater, Gemeinschaft
- „Frühe Störung“
  - Psychoanalyt. Modelle = „Einsicht fördernde Psychotherapie“
- Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen
  - Soziale Interventionsansätze
  - Rückzug in Gemeinschaften; „Wulle, Siide, Bascht“
- Systemstörung
  - Systemtheorie = System-, Familientherapie
- Selbstheilungsversuch
  - Psychisches Leiden = Medikamente, Psychotherapie
- „Transmitterstörung“
  - „Opioidmangelsyndrom“ = Medikamente
- Adaptation von Gehirnkreisläufen/Lerntheorien
  - Integrative Ansätze

Theorien

Soziologische Theorien

- Sozialer Umbruch
- Kultur, Subkultur

Psychopathologische Modelle

- Selbstmedikation

Psychologische Theorien

- Innerseelische
- Systemische
- Entwicklungsdynamische
- Lerntheoretische

Biologische Theorien

- Genetische
- Belohnungssystem etc.
- „Opioidmangelsyndrom“

Erkenntnisse & Interventionsansätze

- Einige wichtige Erkenntnisse, die die Arbeit im Feld der Sucht beeinflusst haben:

Erkenntnisse

Substanzstörungen

- sind **komplexe** Störungen mit einer Vielzahl von möglichen Problemen
- Sie gehen mit körperlichen, psychischen und sozialen Problemen einher
- Unterschiedliche Hilfs- und Unterstützungssysteme
- Unterschiedliche Berufsgruppen sind involviert

→ **Interdisziplinarität**

Erkenntnisse

Suchterkrankungen und zusätzliche Probleme

- **Körperliche Probleme**
  (Infektionen: HIV, Hepatitiden, Schäden im Nervensystem, Abszesse, Leber, Magen etc.)
- **Psychische Probleme**
  (psychische Krankheiten, Traumatisierung, etc.)
- **Soziale Probleme**
  (Wohnen, Arbeit, Beziehungen, Lebensbewältigung)
- **Justizielle Probleme**
- **Neuropsychologie, Neurobiologie**
  (Strukturveränderungen)

→ **Netzwerk**

Erkenntnisse

Co-Morbidität und Behandlung/Betreuung

- Bessere Erfolge wenn gleichzeitig Begleiterkrankung behandelt wird
- Höhere Abstinenzrate, höhere Symptomfreiheit in spezialisierten Behandlungsprogrammen
- Gleichzeitige Behandlung von Sucht und zusätzlichem psychischen sowie sozialen Problemen ist erfolgreicher
- → **Medizin/Psychiatrie**

Erkenntnisse

Compliance und Suchterkrankung (Einhalten von Abmachungen)

- Krankheiten mit chronischem Verlauf zeigen bei weniger als der Hälfte den vom Behandler erhofften und Patienten gewünschten Verlauf (McLellan 2000)

→ **Individualisierung**

→ **Empowerment**

→ **Recovery**

Erkenntnisse

Sucht als fluktuierendes Geschehen

Sobell + Sobell

- Sucht verläuft nicht progressiv
- Suchtverlauf ist fluktuierend (ausser bei Sekundärschäden)

Ziel: verhindern von Sekundärschäden

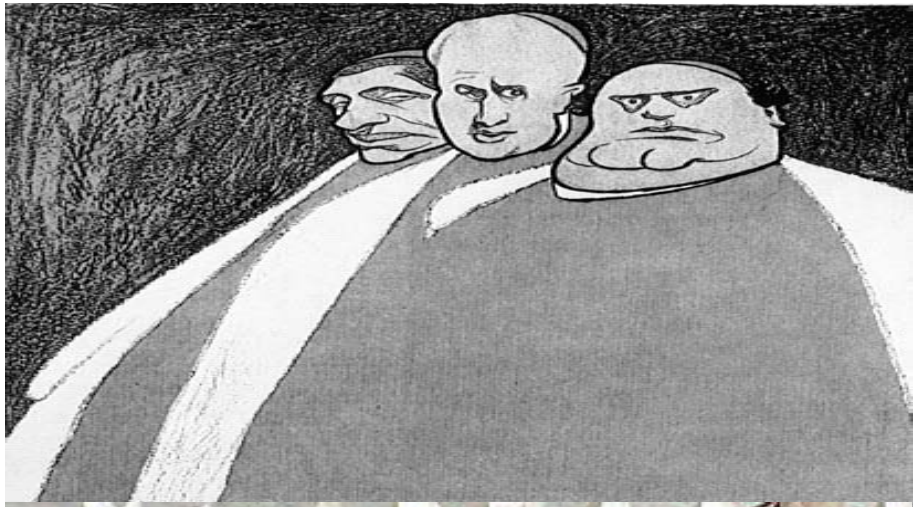
→ **Harm reduction**

→ **Zieloffenheit**

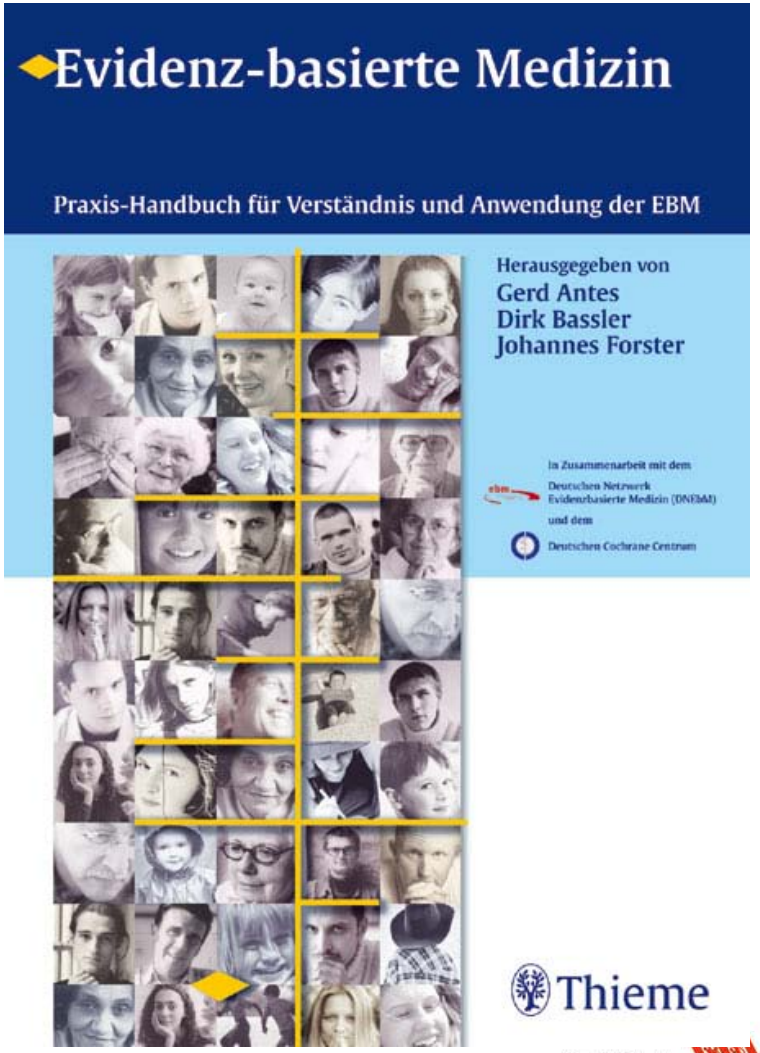
→ **Kontrollierter Konsum**

→ **Motivation**

Eminenz- und Evidenz-basierte Medizin







Erkenntnisse & Interventionsansätze

Von hierarchischer zur deskriptiven Diagnostik

- Viele von einander abgegrenzte Störungen (Comorbidität)
- Wissenschaftlich, zweckmässig, wirtschaftlich

→ **Module**

→ **Manuale**

→ **Evidenzbasierte Methoden**

(je kleiner der Schritt desto grösser der Erfolg)

Monotherapie
- Abstinenz
- Stationär
- Vergällung

Vielfältige Interventionspalette
- Abstinenz
- Kontrollierter Konsum
- Zieloffenheit
- Substitution
- Motivation
- Medikamente
- Module
- Manuale
- Soziale Unterstützung
- Suchttherapie
- Rehabilitation
- Integration
- Teilentzug
- Konsumkompetenz
- etc.

Interventionsansätze

Tendenzen zu:

- Neurobiologischen Erklärungsmodellen
- Technokratische Ansätze
- Medizinalisierung
- Medikalisierung
- Vom Primat des Sozialen zum Primat der Medizin

Der Blick auf die Welt …



Der Blick auf die Welt …

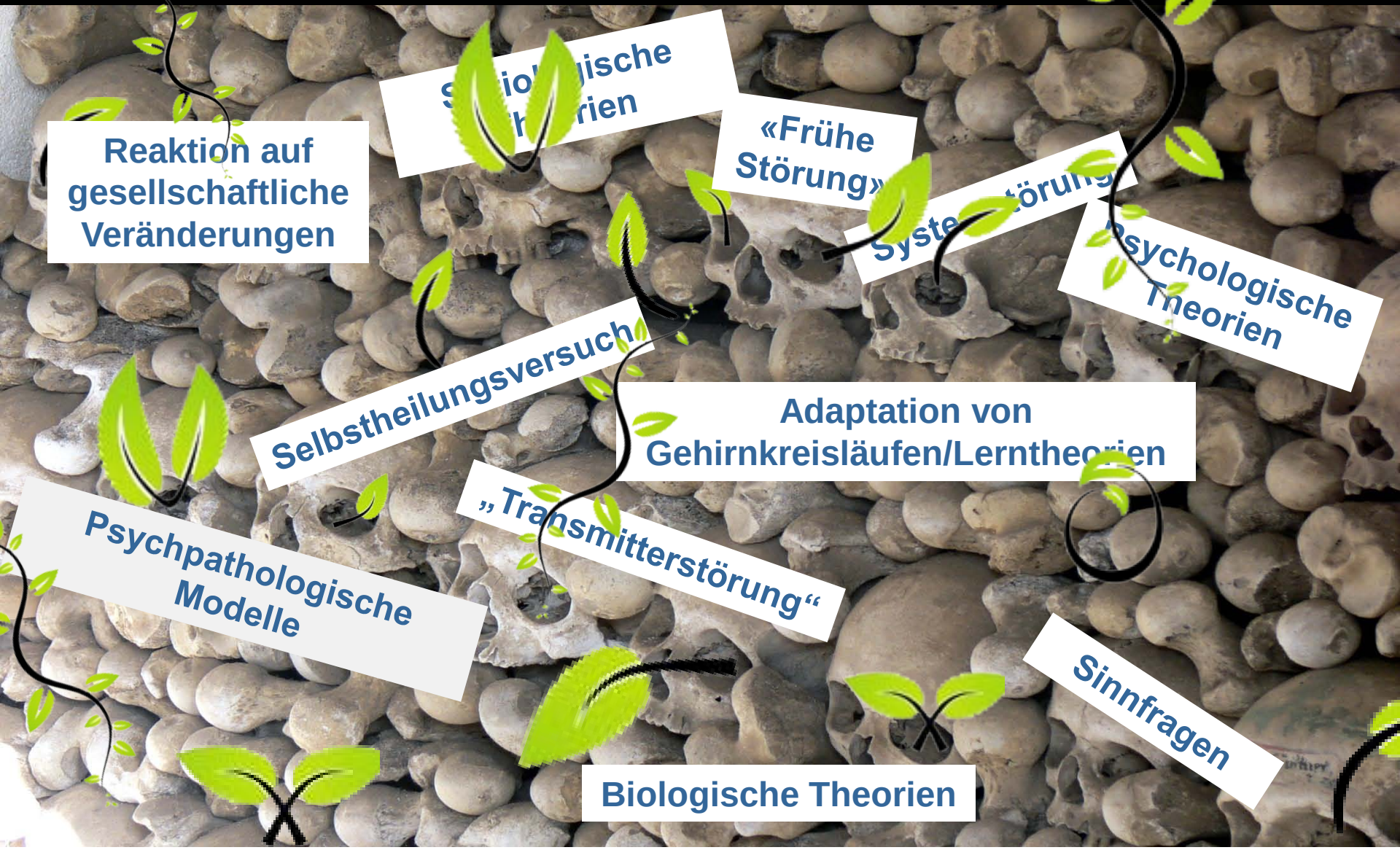




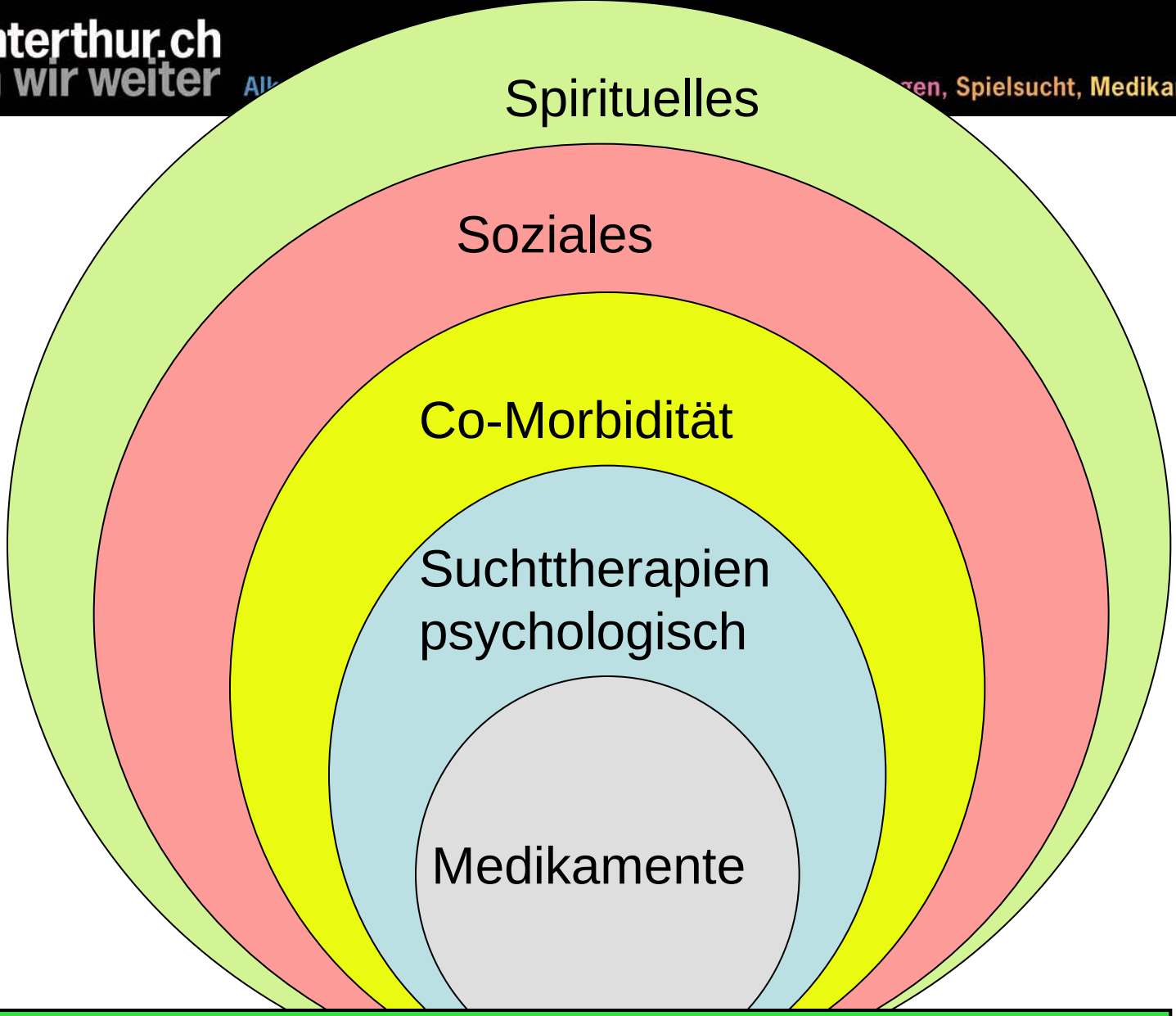
Interventionsansätze

Public Health

- Harmreduction
- Ueberlebenshilfe
- Nicht kränker werden
- Substitution
- Ambulant vor stationär
- Prävention
- Früherkennung/-intervention

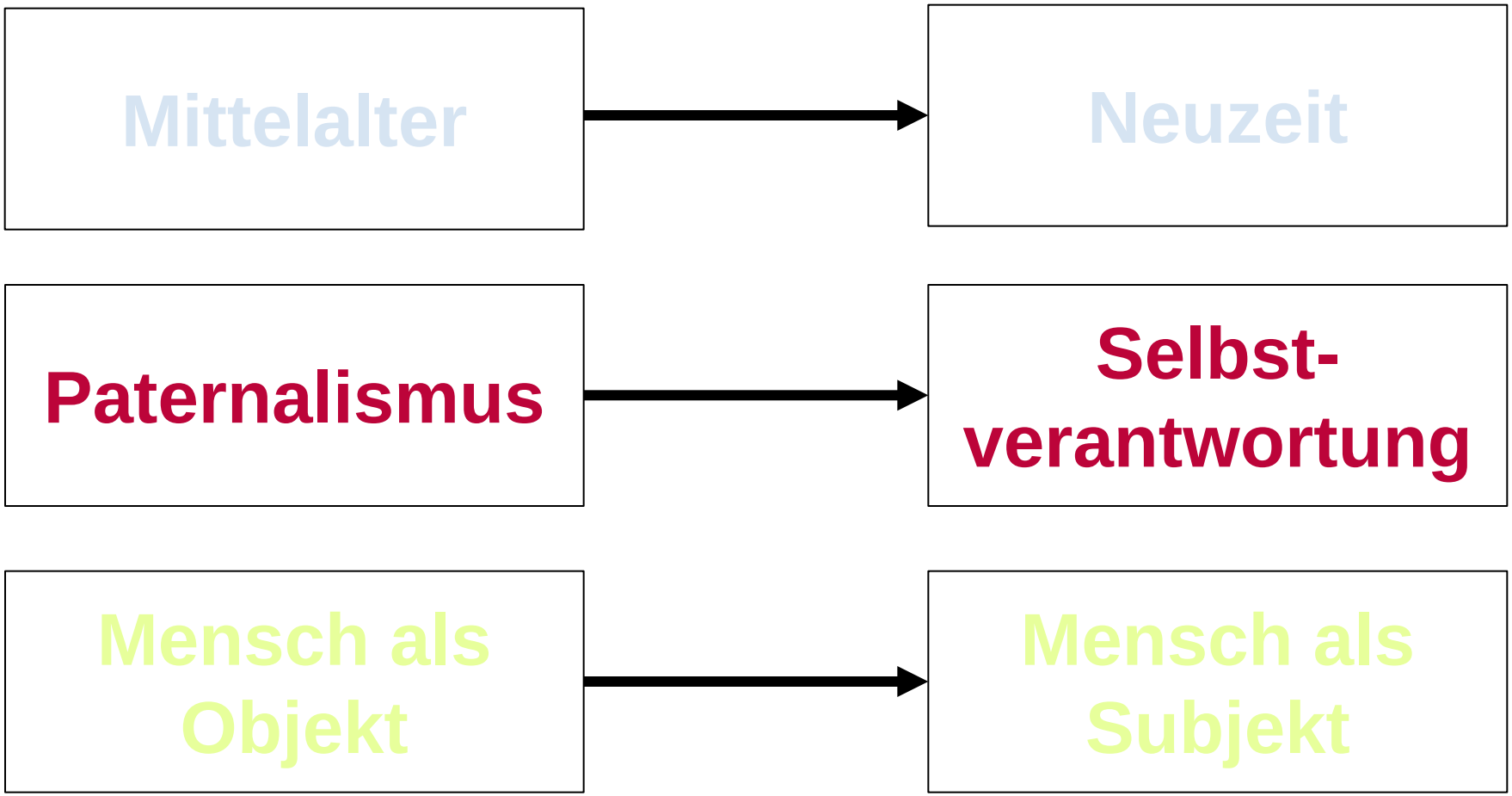

Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen
«Frühe Störung»
Psychologische Theorien
Selbstheilungsversuch
Adaptation von Gehirnkreisläufen/Lerntheorien
Psychpathologische Modelle
„Transmitterstörung“
Sinnfragen
Biologische Theorien

PRIORISIERUNG



PARALLELISIERUNG

Die Behandlung des Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung


Mittelalter
Neuzeit
Paternalismus
Selbst-
verantwortung
Mensch als
Objekt
Mensch als
Subjekt

Vom Paternalismus zur Selbstverantwortung

und:

Wie weiter?



Laster (Moral)
«Eminenz»

Soziales Problem
(Sozialwesen)
Krankheit/Gehirnstörung
(Medizin)

Komplexe Störung
«Evidenz»
modular
manualisiert
spezialisiert
individualisiert

Paternalismus → **Selbst-verantwortung**



Patriarchat
Autorität

Repression

«Abstinenz»

Freiheit
Kompetenz

Selbstermächtigung

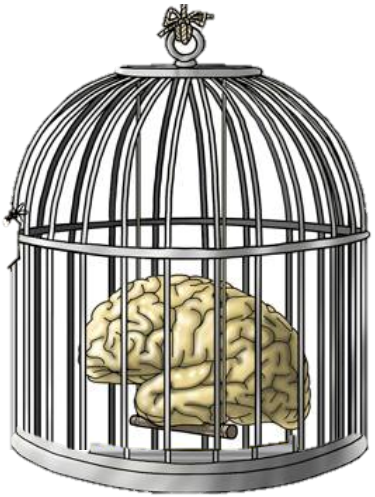
«moderate use»
«empowerment»
«Konsumkompetenz»

Paternalismus → **Selbst-verantwortung**

Selbstermächtigung «Konsumkompetenz»

Selbstkontrolle

Libertärer Paternalismus (Nudge)



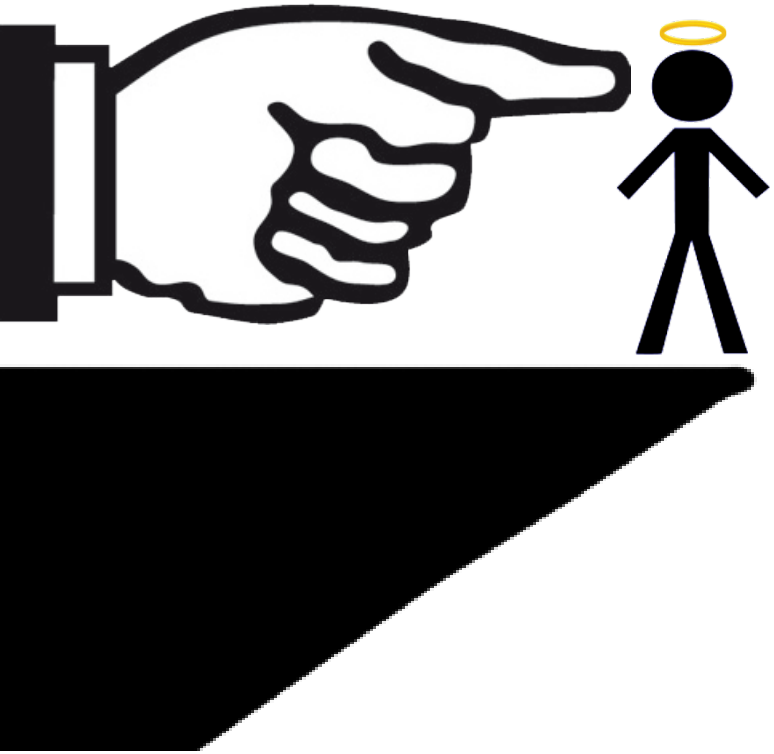
?

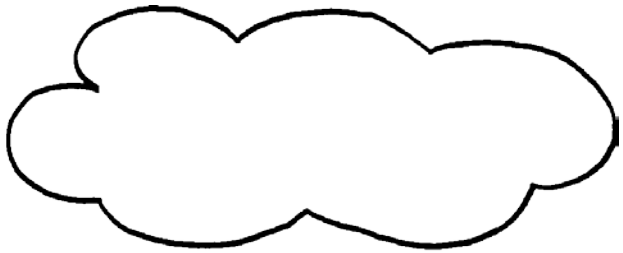
Libertärer Paternalismus

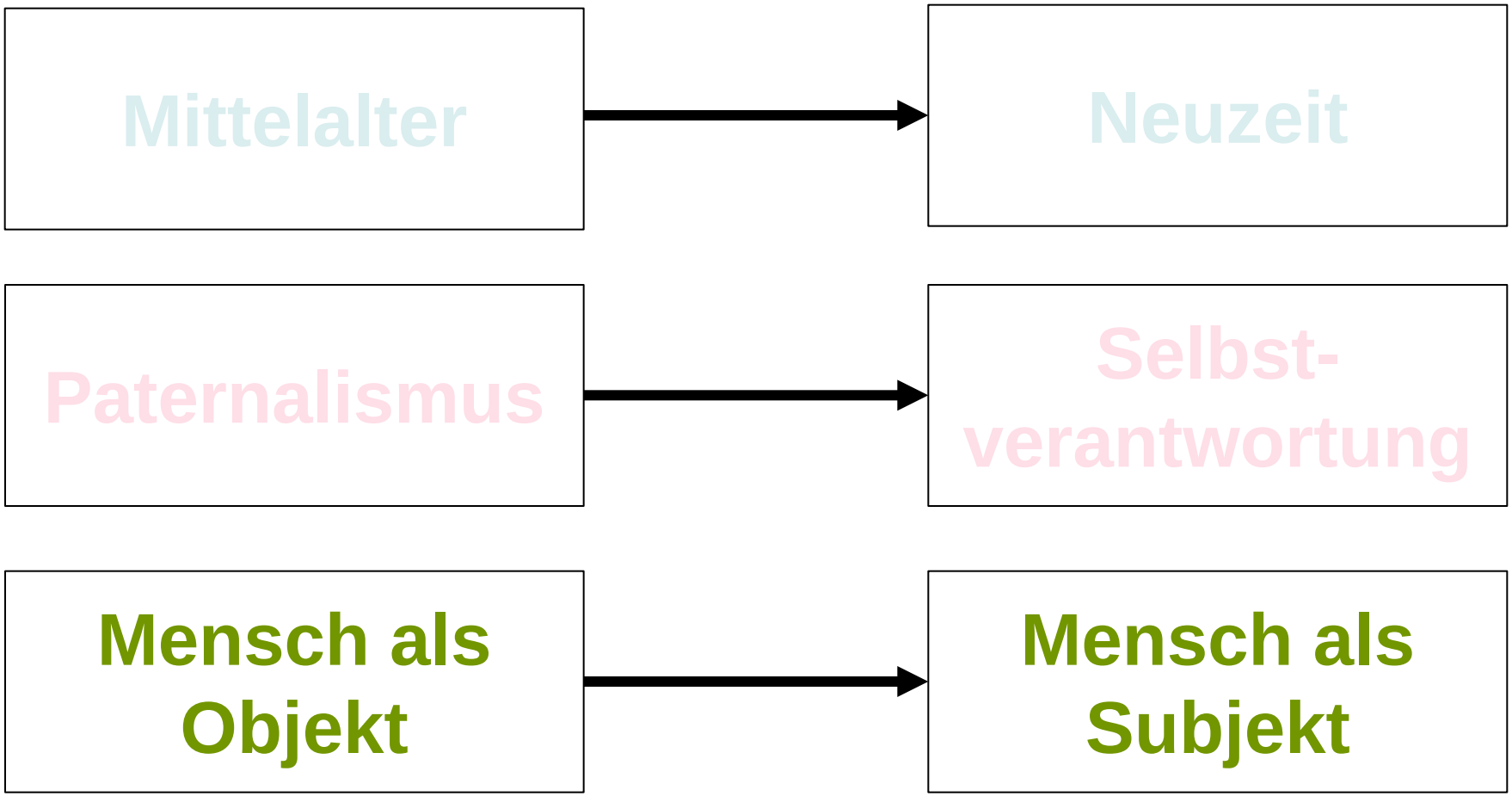
- Der Bürger soll zu gemeinwohlverträglichem Verhalten bewegt werden. Er soll die Nebenwirkungen seines Handels mitbedenken.
- Der Bürger soll mit einem spürbaren Schubs (Nudge) dazu gebracht werden, Entscheidungen so zu treffen, als wäre er in idealer Weise rational und verfügte über alle relevanten Informationen.










Mittelalter
Neuzeit
Paternalismus
Selbst-
verantwortung
Mensch als
Objekt
Mensch als
Subjekt

Vom Objekt zum Subjekt

Auswirkungen
von Theorien und Haltungen
auf den Umgang mit Abhängigen

- Diese Theorien und Haltungen beeinflussen - neben unseren Interventionsansätzen - auch die Art und Weise, wie die Suchtversorgung organisiert wird, wie Gesetze angepasst werden und wie die Suchthilfe finanziert wird.

Sozietale Lernprozesse (Cattacin 2009)

- Sozietale Lernprozesse sind Institutionalisierungen von kollektiven Lernprozessen.
- Solche Instutionalisierungen sind zweistufig. Sie basieren zuerst punktuell auf Konsens (bzw. Mehrheitsmeinungen) im öffentlichen Raum und danach auf Entscheiden, die zu Veränderungen systemischer Logiken führen. Solche systemischen Logiken können sowohl die Form neuer Gesetze, Verfassungsänderungen oder auch neuer Produkte erhalten.
- Wenn Resultate kollektiver Lernprozesse nicht stabilisiert werden, können sie wieder verloren gehen.

Implikationen

- Menschen können (müssen?) einen kompetenten Umgang mit Substanzen lernen
- Suchtkranke können einen kompetenten Umgang mit ihrer Krankheit lernen
- Wir sind selber verantwortlich für unsere Störungen und Krankheiten!

Auswirkungen auf Versorgung und Finanzierung

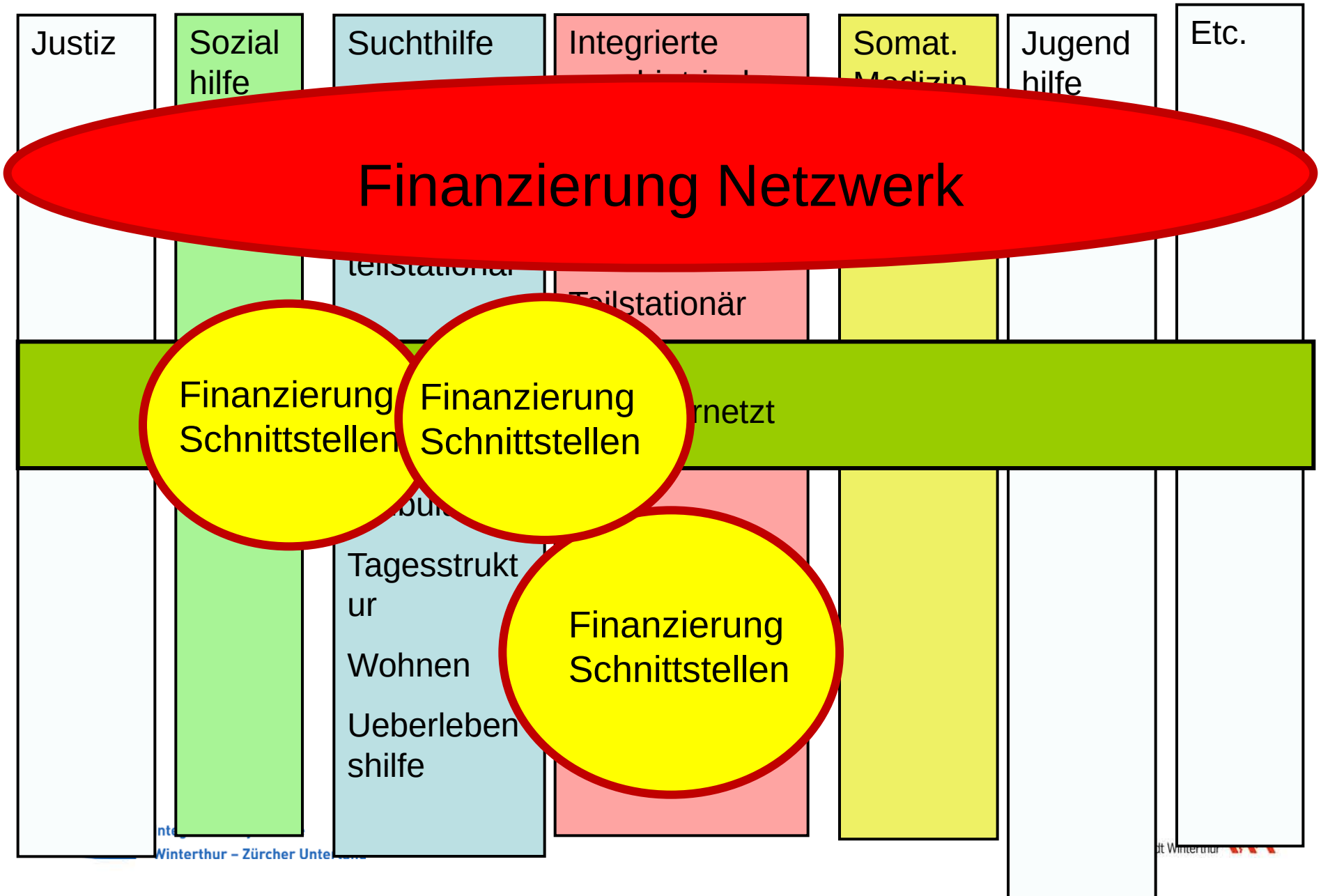
- Von der gesellschaftlichen Mit-Verantwortung zur individuellen Verantwortung
- Von der Sucht als Teil einer gemeinsamen Welt zur Sucht als individuelles Geschehen
- Von der Objekt- zur Subjektfinanzierung

Objektfinanzierung	Subjektfinanzierung
Leistungs(mengen)definition durch Politik	Leistungs(mengen)definition durch Tarifpartner
Offener Leistungskatalog	Umschriebener Leistungskatalog
Rechtfertigung für Arbeit des Betriebs	Rechtfertigung für Arbeit am Individuum
	Benachteiligung von chronisch Kranken
Netzwerkarbeit als Teil des Auftrages	Netzwerkarbeit nur unzureichend oder nicht abgegolten
«Giesskanne»	
	v.a. Medikalisierung

Justiz	Sozial hilfe	Suchthilfe	Integrierte psychiatrische Versorgung	Somati-sche Medizin	Jugend hilfe	Etc.
		Soz.th. Rehab.	Stationär			
		teilstationär	Teilstationär			

Suchtarbeit ist koordiniert – kooperativ - vernetzt

		Ambulant	Ambulant			
		Tagesstruktur				
		Wohnen	Integrative Interventions-konzepte			
		Ueberlebenshilfe				


Justiz
Sozial hilfe
Suchthilfe
Integrierte
Somat. Medizin
Jugend hilfe
Etc.
Finanzierung Netzwerk
teilstationär
Teilstationär
Finanzierung Schnittstellen
Finanzierung Schnittstellen
rnetzt
Tagesstruktur
Wohnen
Ueberlebenshilfe
Finanzierung Schnittstellen

Mittelalter	→ Neuzeit
Paternalismus	→ Selbst-verantwortung
Mensch als Objekt	→ Mensch als Subjekt

→ eine Frage der Haltung

Zur Bedeutung von Rausch

Ziel?

«Unser Ziel muss eine Gesellschaft sein, die den Rausch einmal genauso ächtet wie den Kannibalismus.»

Helmut Kohl 18.8.1992

Uebergangsrituale im Jugendalter

- Sozialisation und Individuation im Jugendalter gehen mit Uebergangs-Ritualen einher. Rauscherfahrungen (Alkoholkonsum) sind wesentliche Elemente dieser "Uebergangsarbeit".
- Ein Grossteil dieser Rituale findet im öffentlichen Raum statt.

Uebergangsrituale im Jugendalter

- Peer group, Gleichaltrigengruppe
- Übergangsritual
  - „Sich ausprobieren und die Initiation in selbst-gestaltete soziale Kontexte in Gleichaltrigen-gruppen sind wesentliche Elemente der ‘Uebergangsarbeit’. Rauscherfahrungen stellen dafür ein Vehikel dar.“ (St. Sting, 2009)
  - „Gruppenbezogene Wahrheiten“, „durch Substanzen vermittelte Identitäten“ (S. Cattacin, 2009)

Problematisierung / Pathologisierung von Jugendphänomenen

- Jugendliches Verhalten im öffentlichen Raum wird zunehmend problematisiert.
- Jugendlicher Rauschkonsum wird pathologisiert.
- D.h. Normale und notwendige Entwicklungsaufgaben und –phänomene werden problematisiert und pathologisiert.
- Pathologisierung führt zu Ausgrenzung.
- «Gerontokratie»?

Pathologisierung – aber … :

- Konsum von psychoaktiven Substanzen ist Bestandteil unserer Kultur
- Ohne Rausch keine „soziale Menschwerdung“
- Psychoaktive Substanzen unterstützen religiöse Rituale, Spiritualität und Wünsche nach Verschmelzung mit dem Göttlichen
- Psychoaktive Substanzen spielen eine ambivalente Rolle (Ausdruck des gesellschaftlich akzeptierten Erwachsenwerdens versus eigenständige Emanzipation, Selbstfindung)
- Eine Gesellschaft die psychoaktive Substanzen und Abhängige ausgrenzt, erstarrt …

Pathologisierung – aber … :

«Was wären Vernunft und Nüchternheit ohne das Wissen vom Rausch?»

Hermann Hesse, 1930

Ein neues Ziel…?

«Unser Verzicht auf das, was wir vom Leben haben können, gründet (…) letztlich auf einer Schwäche:

Der Unfähigkeit, jene Bedingungen herzustellen und zu schätzen,

unter denen so anstössige Dinge wie Feiern, Tabak, Alkohol, Sex, schwarzer Humor, müssiges Nachdenken etc. als lustvoll erlebt werden können.»

Robert Pfaller, 2012

Zukunftsperspektiven

- **Was heisst dies für die Zukunft der Arbeit im Feld der Sucht?**
- **Was könnte uns in Zukunft leiten?**

Humanistisches Menschenbild

- Menschenwürde (Individualität, Persönlichkeit, eigener Lebensentwurf)
- Gleichwertigkeit, Augenhöhe
- Freiheit und Autonomie
- Selbstwirksamkeit, Kompetenz
- Akzeptanz (auch der Schwäche)
- Solidarität gegenüber Vulnerablen

Was könnte uns in Zukunft leiten?

- Erkenntnisse aus der Wissenschaft
- Interdisziplinarität
- Integriert-integrative Ansätze
- Humanistisches Menschenbild
- Selbstverantwortung
- Augenhöhe (Politik, «Suchthelfer», «Süchtiger»)
- Rekreation auch mit ……

Arbeit im Bereich der Abhängigkeitserkrankungen

- ist mehr als …
  - Abstinenz
  - Symptomverzicht
  - Verzicht auf psychoaktive Substanzen
  - Medikation
  - Psychotherapie
  - Soziale Intervention
  - Substitution
- ist immer auch …
  - Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung
  - Gesellschaftspolitik
  - Gesundheitspolitik
  - Sozialpolitik
  - Jugendpolitik

Was könnte uns in Zukunft leiten?

Unsere freiheitliche und humanistische Tradition verbietet es uns, ein Verhalten das anderen oder sich selber keinen Schaden zufügt oder nur ein niedriges Potenzial für allfällige Problementwicklungen beinhaltet, zu verbieten, zu verfolgen, zu bestrafen oder zu behandeln.

Sisyphos

«Ich verlasse Sisyphos am Fusse des Berges! Seine Last findet man immer wieder. Nur lehrt uns Sisyphos die grössere Treue, die die Götter leugnet und die Steine wälzt.

Auch er findet, dass alles gut ist. Dieses Universum, das nun keinen Herrn mehr kennt, kommt ihm weder unfruchtbar noch wertlos vor. Jedes Gran dieses Steins, jeder Splitter dieses durchnächtigten Berges bedeutet allein für ihn eine ganze Welt.

Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen. Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen.»

Albert Camus, geb. 7. Nov. 1913

- Ich danke:
  - Silvia Gallego, lic. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin ipw, für die Unterstützung und dafür, dass ich mich im Thema nicht verloren habe
  - Pascal Hächler, Mitarbeiter isw, für die «Produktion» der Animationen

- Danke für die Aufmerksamkeit